

F-Betrieb erfüllte seinen Monatsplan

Die Warenproduktion wurde im Schalterbaubetrieb im Monat Januar mit 110 Prozent erfüllt. Den größten Anteil an diesem guten Ergebnis des F-Betriebes hatten die Kollegen der Brigaden Günter Hering (unser Bild), Gts, Paul Wutike, Malerei, und Otto Schulz, Kitterei. Diese 3 Brigaden haben gut 150 Prozent ihrer Aufgaben gebracht und somit den entscheidenden Anteil am Betriebsergebnis des Januar 1967. Die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung sind ein hervorragendes Beispiel, wie man die innerbetriebliche Kooperation verstehen sollte. Von diesen Kollektiven, die um die staatliche Auszeichnung kämpfen, werden wir in den nächsten Wochen ausführlicher berichten.

Foto: Rehausen

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPD der SED

DER
TRAFO

Nr. 8 22. Februar 1967 19. Jahrgang



Noch einmal zum Thema Transport

Transportarbeiter werden ausgetauscht

Vertriebsdirektor bereitet Konferenz zur Rationalisierung des Transportwesens vor

In dem in der vergangenen Ausgabe veröffentlichten Protokoll über die Beratung in Niederschönhausen wurde festgelegt, zur Verbesserung der Transporttätigkeit einen kurzfristigen Austausch eines guten Transportarbeiters vorzunehmen. Wie uns der Betriebsleiter von R, Genosse Heinz Klee, mitteilte, beschäftigte sich die Betriebsleitung mit diesem Problem und kam zu folgender Festlegung:

In Auswertung des Protokolls über die Besprechung in N am 3. Februar 1967 lege ich für den Betrieb folgendes fest:

1. Teilnehmer für das zu bildende Neuereraktiv vom Betrieb R sind folgende Kollegen:

Kollege Quade, RWV, Gruppenleiter
Kollege Wegener, RWV, Transportarbeiter

Kollege Schneider, RWV, E-Karrenfahrer

2. Der Kollege Wegener wird im Rahmen des Austausches der Transportarbeiter eine Woche im Betrieb N eingesetzt. Für diese Zeit wird der genannte Kollege mit Transportarbeiten beschäftigt und hat dabei zu überprüfen, wie die Arbeitsorganisation im Transport in N verbessert werden kann. Seine Hauptaufgabe bei dieser Studie besteht in erster Linie darin, brauchbare Vorschläge zur Realisierung seines VV

bei dieser praktischen Tätigkeit zu finden, die dann im Neuereraktiv ausgewertet werden.

3. Der Kollege Mokosch als Hauptökonom des Betriebes R nimmt an der abschließenden Arbeitsbesprechung des Neuererkollektivs teil.

Klee, Betriebsleiter

Wie uns der Vertriebsdirektor, Kollege Horst Huwe, mitteilte, wird in seinem Bereich noch in diesem Quartal die von unserer Redaktion vorgeschlagene und von Mitarbeitern des Transportwesens geforderte Beratung über die Rationalisierung des innerbetrieblichen Transports vorbereitet.

Wir schließen damit die Diskussion zu unserem Beitrag „Wie rollen die Wagen von N nach R?“ ab und hoffen, in den nächsten Wochen über die Vorbereitung der Beratung berichten zu können.

Unser Anliegen

In vier Ausgaben des „TRAFO“ haben wir uns in den vergangenen Wochen mit Fragen des Transportwesens beschäftigt. Ausgelöst wurde die Diskussion durch einen Beitrag des Arbeiterforschers Genossen Heinz Wegener, in dem er seine Gedanken zu diesem Problem darlegte.

Bei den Veröffentlichungen ging es der Redaktion keineswegs darum, die Kollegen in Niederschönhausen „abzuschießen“ oder einen Streit zwischen R und N heraufzubeschwören. Wenn wir den Briefwechsel zwischen den beiden Betriebsteilen in dem Beitrag „Wie rollen die Wagen von N nach R?“ so ausführlich darlegten und kommentierten, dann mit dem Ziel, hier einen Lösungsweg durchsetzen zu helfen. Wurde das erreicht? Wir können das bejahen.

1. Die Transportkollektive von R und N fanden zusammen, und wie die Veröffentlichungen zeigen, wird gemeinsam nach den besten Möglichkeiten gesucht.

2. Wir beschränkten das Transportproblem nicht nur auf die beiden Betriebsteile, sondern behandelten es als ein Problem, dessen Klärung im Werkmaßstab erfolgen muß. Das Ergebnis ist die Vorbereitung einer Transportkonferenz durch den Vertriebsdirektor.

Das war das Anliegen der Redaktion.

Rummelsburg hat Wort gehalten

Das Versprechen der Parteigruppe Stufenschalter „Wir wollen die Termine halten!“ haben die Genossen und Kollegen in Rummelsburg eingelöst. Mit Zustimmung nahmen die Kollegen in Gtr vergangene Woche den Stufenschalter einen Tag vor dem festgelegten Termin in Empfang.

Heute
lesen Sie!

Seite 3 : Mit Haushaltsbüchern wurden 670 TMDN eingespart

Seite 4/5: Bei uns ziehen alle an einem Strang

Seite 7 : Vielseitige Interessen werden berücksichtigt

Aktuell informiert

Zentrale Wettbewerbskommission

Am 15. Januar hat sich die zentrale Wettbewerbskommission konstituiert und wird in den nächsten Monaten alle 14 Tage zusammenkommen, um die Probleme des Wettbewerbes aktuell behandeln zu können.

Keine zentrale Festveranstaltung

wird zum Internationalen Frauentag in unserem Werk stattfinden. In den Betrieben und Bereichen wird in kleinen Feierstunden die entsprechende Würdigung unserer Kolleginnen erfolgen. Die Mittel der zentralen Veranstaltungen kommen den Betrieben zugute.

Das letzte der 5 Kollektive,

die Kolleginnen von WFK 3, wird am 8. März mit dem Staatstitel „Kollektiv der Sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Damit wird das letzte der 5 Kollektive, die ihren Kampf um den Titel öffentlich verteidigten, für seine hervorragenden Leistungen im Jahre 1966 geehrt.

Küche bietet kalte Platten

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Jugendweihe in unserer Republik. Von Jahr zu Jahr wird die Zahl größer, die sich für diese schöne Art von Feierlichkeit entscheiden. Daß sie aber erst durch viel Arbeit und Mühe von seiten der Eltern zu einem Höhepunkt wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Küchenleitung bietet Ihnen deshalb für diesen Tag fertige Speisen und Gedecke sowie Aufschnitt und kalte Platten. Wenn Sie selbst kochen und zubereiten möchten, stehen Ihnen unsere Köche gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Machen Sie rege von unserem Angebot Gebrauch. Sie sparen viel Zeit und haben mehr Freude am Fest Ihrer Familie.

Mündliche oder schriftliche Bestellungen nimmt die Küchenleitung 14 Tage vorher entgegen, App. 721.

Hauptmann, Küchenleiter

Im Interesse der TROjaner

Der Hauptabteilungsleiter für Arbeiterversorgung, Genosse Rutenberg, hat sich in einem Schreiben an den VEB Berliner Brauereien gewandt und die Entscheidung zurückgewiesen, keine Bruchflaschen zurückzunehmen.

Da viele Bruchflaschen schon aus mangelhafter Arbeitsleistung der Brauereien selbst herrühren, bittet er den Betrieb, gemeinsam mit der BGL, der ABI und der Kommission für Arbeiterversorgung dieses Problem zu klären.

Urlaub in Falkenhain

Für eine Urlaubsreise vom 1. bis 7. März dieses Jahres nach Falkenhain/Erzgeb. wird noch eine Kollegin gesucht. Interessenten melden sich bitte bei Kollegin Lehmann im Behälterbau, Telefon 156/75.

Eine klare Antwort

an Kiesinger / Strauß

Die Einschätzung der Beratung der Warschauer Vertragsstaaten spielt bei den Fragen der europäischen Sicherheit eine große Rolle. Für die Bürger unserer Republik haben sie eine besondere Bedeutung, lassen wir uns doch in der täglichen Arbeit davon leiten, durch hervorragende Leistungen, durch Qualitätsarbeit und niedrigste Kosten bei der Herstellung unserer Erzeugnisse unsere Republik zu stärken.

Mit der ökonomischen Festigung stärken wir die Position des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates im Kampf um den Frieden. Wir haben die Anfangsschwierigkeiten bei der Schaffung der Grundlagen des sozialistischen Aufbaues erfolgreich gemeistert und gehen jetzt daran, den Aufbau des Sozialismus zu vollenden. Dazu gibt es auch in unserem Werk viele Beispiele, wie die Wettbewerbsverpflichtungen es beweisen.

In unserem Teil Deutschlands sind Bürger und Staatsführung gleichermaßen an der Erhaltung des Friedens interessiert und beteiligt. Im westlichen Teil besteht zwischen dem Wunsch nach Frieden, dem Wunsch Millionen Deutscher, und der friedensfeindlichen Politik der Machthaber ein unüberbrückbarer Widerspruch. Sind die Hoffnungen vieler westdeutscher Bürger auf eine friedliche Entwicklung in Westdeutschland z. Z. real? Hat sich die Bonner Politik unter der Regierung Kiesinger/Strauß etwa geändert?

Kiesinger/Strauß vollziehen den Übergang zur imperialistischen Expansionspolitik, zur Verschärfung des Revanchekurses. Die Methoden haben sich geändert, das Ziel ihrer

Politik jedoch nicht. Nach dem Frontalangriff Adenauers mit der Organisation des Tages X und des Generalangriffes auf die DDR (Höhepunkt 1960/61) bedient sich Kiesinger der Taktik alter Zeiten unter Ribbentrop und Goebbels.

Mit dem Frontalangriff ist Bonn gescheitert. Deshalb versuchen sie es mit dem „Weichmachen“ der sozialistischen Staaten. Differenzieren wollen Kiesinger/Strauß, eine neue „Ostpolitik“ nennt man es in Bonn. Was sie erreichen wollen, ist das gleiche wie früher: die DDR anneklieren, die Grenzen revidieren und Revanche für ihren verlorenen Krieg.

Pech hat die Bonner Regierung, wenn sie glaubt, die fortschrittlichen

Kräfte in Deutschland und Europa, die zwei Weltkriege hinter sich haben, ignorieren zu können. Die Antwort bekommen die Kiesinger/Strauß täglich aus der DDR mit jeder guten Produktionsstat, die unsere Republik ökonomisch, politisch und militärisch stärkt.

Auch in Westdeutschland häufen sich die Stimmen, die eine reale Politik, die Abkehr vom Alleinvertragsanspruch und der Revanchehetze fordern. Unserer geeinten Kraft sollten wir uns immer bewußt sein, dann wird auch der Tag kommen, an dem die Menschen in ganz Deutschland ohne Angst vor einem neuen Krieg leben können. Heute und morgen müssen wir dafür kämpfen.

—ek—



CDU/CSU-Ableger

Neuerer verbesserten Betriebsergebnis

Was wird mit den von den Neuerern erzielten Einsparungen?

Im Trafo Nr. 3/67 stellte Koll. Brock die Frage, wie sich die Einsparungen aus der Neuererbewegung im Werk auswirken. Der stellvertretende ökonomische Direktor, Hans Geißler, schrieb uns dazu: Die im vergangenen Jahr von den Neuerern unseres Werkes erbrachte Einsparung an Selbstkosten von ca. 3 Millionen MDN hat wesentlich das finanzielle Ergebnis unseres Werkes beeinflusst. Bekanntlich erhält das Werk mit der Aufgabenstellung für das Planjahr von der VVB auch eine Zielsetzung für die Einsparung an Selbstkosten. Sie betrug für das Jahr 1966 2700 TMDN.

Während ein Teil durch grundlegende konstruktive und technologische Maßnahmen erreicht werden soll, ist ein bestimmter Teil der unmittelbaren Initiative der Werkstätigen, insbesondere der Neuerer und Arbeiterforscher vorbehalten. Die durch die Neuererbewegung zu erbringende Selbstkostensenkung betrug 1966 1200 TMDN und wurde mit 3048 TMDN erfüllt.

Wie wichtig die Vorschläge unserer Neuerer sind, zeigt gerade auch der Artikel „Menschen neben dir“, der von der Arbeit des Neuerers Koll. Adolf Brock berichtet.

Der Artikel zeigt aber auch, welches Interesse und welche Einstellung die Neuerer zu unserem Werk haben. Um so mehr wollen sie wissen, was mit den von ihnen erzielten Einsparungen geschieht.

Diese Einsparungen dienen also in erster Linie zur Erfüllung der beauftragten Selbstkostensenkung und des beauftragten Gewinns. Sie sind ein wichtiger Beitrag zur planmäßigen Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse. Die Einsparungen der Neuerer haben damit einen entscheidenden Anteil an der effektiven Steigerung der Rentabilität unserer Erzeugnisse und unseres Werkes.

Wenn wir im Jahre 1966 die geplante Rentabilität des Werkes trotzdem nicht erfüllt haben, so schmälert das keineswegs die Leistung unserer Neuerer.

Die in Mark und Pfennigen ausgedrückten Einsparungen jedoch schlagen sich nicht in einem entsprechenden Gewinn des Werkes nieder. Ganz einfach deswegen nicht, weil außerplanmäßige Kostenüberschreitungen, wie z. B. Vertragsstrafen, Zinsen und Verluste aus Verschrottungen an anderen Stellen auftreten, die die Einsparungen kompensierten.

Daraus müssen wir also die Schlussfolgerungen ziehen, daß Einsparungen und Überschreitungen an Kosten im Zusammenhang gesehen werden müssen.

„Nicht auf Kosten anderer leben“ hatte Gen. Kast vom Funkwerk Köpenick gefordert. Das muß von jedem einzelnen, von jeder Brigade und Abteilung unseres Werkes gefordert werden. Ein wichtiger Beitrag dazu ist die Einhaltung und Unterschreitung der geplanten Kosten an jeder Stelle des Werkes. Mehr als je zuvor kommt es darauf an, die Neuerer in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, sie ständig mit den Schwerpunkten der Arbeit vertraut zu machen und gemeinsam mit ihnen auf Grund der Ist-Ergebnisse der einzelnen Brigaden und Abteilungen die weiteren Maßnahmen zur Einhaltung der in den Betrieben und Bereichen vorgegebenen Kennziffer Betriebsergebnis einzuleiten. Von der Höhe des erreichten Betriebsergebnisses hängt letzten Endes auch die Höhe des materiellen Anreizes für jeden einzelnen in Form einer Jahresendprämie ab.

Geißler, stellvertr. ökonomischer Direktor

Mit Haushaltsbüchern wurden 670 224 Mark eingespart

● **Konferenz der Neuerer unseres Industriezweiges am 16. Februar: Generaldirektor Genosse Müller zeichnete unsere Kollegen Adolf Brock, Ra, und Horst Bielig, FTK, für ihre hervorragenden Neuerer- und Erfinderleistungen als Aktivisten aus.**

● **„Neuerer müssen unduldsam gegen Verschwendung und Mißwirtschaft sein“, das ist der Grundgedanke des Diskussionsbeitrages unseres 1. Sekretärs, Genosse Wolfgang Schellknecht, auf dieser Konferenz.**

● **Aus dem Diskussionsbeitrag des neuen ökonomischen Direktors, Genossen Rahmel, bringen wir einige Ausführungen über die Arbeit mit den Haushaltsbüchern.**

Die Führung des Haushaltsbuches ist eine wesentliche Methode, die wirtschaftliche Rechnungsführung bis in die Meisterbereiche und Brigaden durchzusetzen, indem alle beeinflus-

baren Leistungskennziffern vorgegeben und abgerechnet werden können. In unserem Werk begannen 1966 alle Produktionsabteilungen und eine Reihe von produktionsvorbereitenden

Abteilungen mit der Führung des Haushaltsbuches. Zunächst wurden solche Kennziffern vorgegeben, die auf Einsparung von Kosten orientieren; das Haushaltsbuch drückt 1966 also noch nicht die Gesamtleistung des Kollektivs zur Erfüllung der Planaufgaben aus.

In erster Linie sind folgende Kennziffern zu nennen:

Einsparung von Kosten für Hilfsmaterial;
Senkung der Kosten für Ausschuß und Nacharbeit;
Einsparung von Werkzeugkosten;
Senkung der Selbstkosten durch Neuerertätigkeit;
Einsparung von Grundmaterial durch Wiederverwendung von Abfallmaterial und anderem.

In den Abteilungen Kleinbohrerei-Fräseerei wurden in fünf Monaten über 9000 MDN an Werkzeugkosten eingespart. Insgesamt konnte mit den Haushaltsbüchern eine Einsparung von 670 224 MDN erzielt werden.

Vertrauensmann Wolfgang Lehmann

aus der Brigade Bellgardt widmet sich als bewußter Gewerkschafter aktiv der Neuererbewegung. Unser Bild zeigt ihn bei seiner Buchführung mit den Gewerkschaftsmarken.

Foto: Rehausen

Stand des Neuererwesens per 31. Januar 1967

Im Monat Januar 1967 war die Beteiligung im Neuererwesen mit 3,5 Prozent und in der Bearbeitungszeit von 6,9 Wochen, gegenüber dem Vorjahr gesehen, gut. Die 183,1 TMDN an Selbstkostensenkung setzen sich aus folgenden Ergebnissen der Betriebe zusammen: O mit 7,1; F mit 15,1; V mit 14,9; R mit 13,4; N mit 11,3 und Z mit 24,8 Prozent. Das Werk gesamt gesehen erreichte von der Jahresaufgabe an Selbstkostensenkung 12,2 Prozent.

Im Januar gingen 130 Neuerervorschläge ein, davon 4 Neuerervereinbarungen und 22 Vorschläge aus Sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Von Jugendlichen kamen 17 Neuerervorschläge und von Frauen 9.

Der volkswirtschaftliche Nutzen liegt bei 341,6 TMDN. Hierbei kommen aus Neuerervereinbarungen 235,5 TMDN volkswirtschaftlicher Nutzen.

In



Vorbereitung

des

VII. Parteitag

Meister Behnke vom Versand ist es z. B. gelungen, durch die Hilfe des Haushaltsbuches alle Kollegen seines Bereiches in die Neuererbewegung einzubeziehen. Dabei muß beachtet werden, daß die Erziehung der Kollegen zur schöpferischen Arbeit ein Hauptanliegen der Neuererbewegung darstellt.

In Gtr sah das Haushaltsbuch eine Vorgabe der Selbstkostensenkung aus der Neuererbewegung von 17 000 MDN vor, erreicht wurden 26 748 MDN. Auf Grund des Planes der Neuerer verteilt das Meisteraktiv die Aufgaben, die von Kollegen der Abteilung Gtr gelöst werden können. Es verfolgt die Lösung der Aufgaben und gibt, wenn notwendig, entsprechende Unterstützung. Die Mitglieder des Meisteraktivs vertreten in ihren Kollektiven die Interessen der Neuerer.

Kollegen, die bisher noch nicht in der Neuererbewegung tätig waren, wurden in Kollektive aufgenommen, wo sie unter Anleitung erfahrener Neuerer Einzelprobleme lösen. In der Schaltbrigade bekommen diese Kollegen das nächste Mal selbstständige Aufgaben übertragen. Es ist zum Prinzip in der Brigade geworden, daß in jedes Neuererkollektiv ein Kollege aufgenommen wird, der bisher noch nicht als Neuerer tätig war.

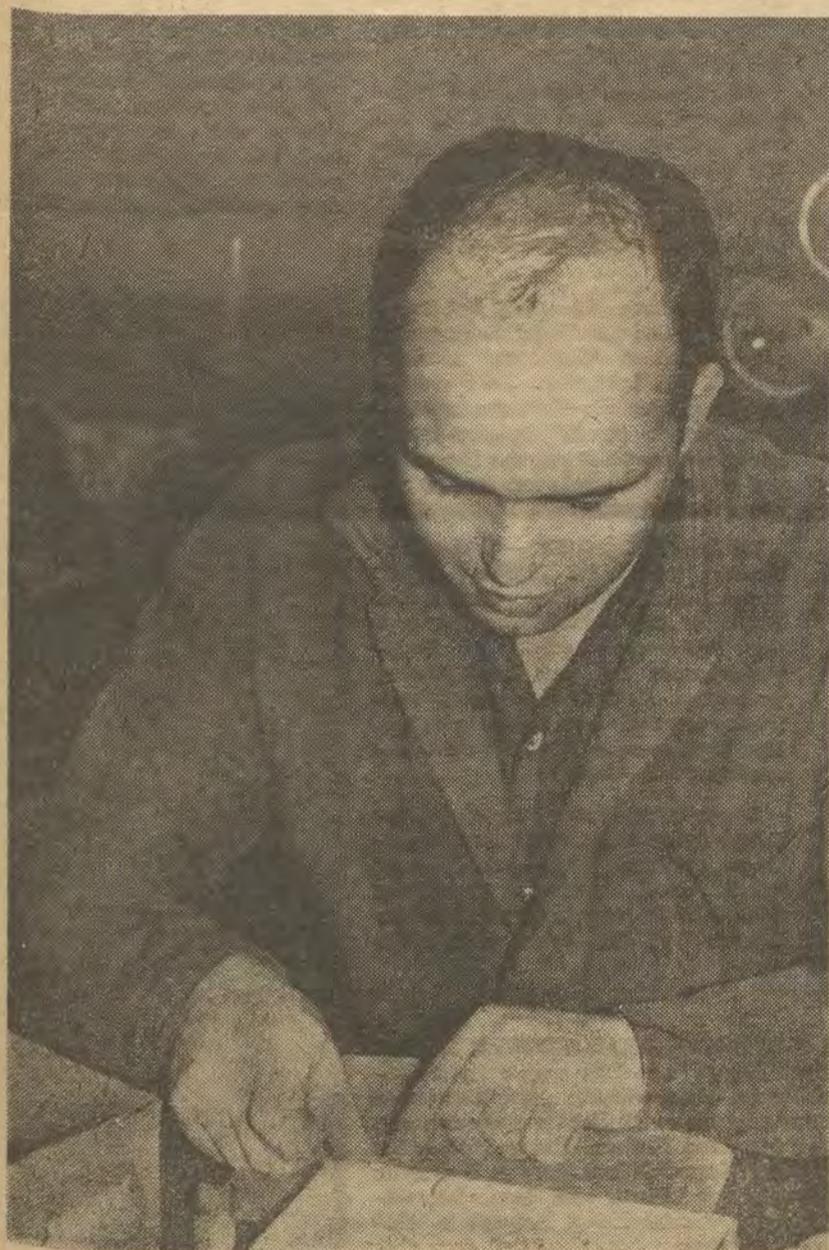
Durch das Haushaltsbuch fühlt sich ein jeder Kollege mitverantwortlich, die Aufgaben im Rahmen der Neuererbewegung zu erfüllen und überzuführen. Dabei ist auch die psychologische Wirkung des Haushaltsbuches nicht zu unterschätzen, weil die Kollegen sofort, wenn ein Verlust sichtbar wird, allein schon aus Gründen der Arbeiterethik bemüht sind, diesen wieder gut zu machen.

Mit der festen Einbeziehung der Neuerertätigkeit in die Führung des Haushaltsbuches sind folgende Vorteile verbunden:

1. Das gesamte Kollektiv wird an der schnellen Einführung der Neuerungen interessiert und zur Erarbeitung von Neuerungen mobilisiert.

2. Die Vorgabe der genannten Kennziffern gibt den Kollektiven eine klare Zielstellung und hilft, die Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter für die Entwicklung der Neuererbewegung besser durchzusetzen.

3. Es wird eine feste Verbindung zwischen dem sozialistischen Wettbewerb, der Neuererbewegung und der Anerkennung der Gesamtleistung über die Jahresendprämie gesichert.



Nur mit dem Reichtum der Ideen aller Bürger können die Aufgaben der Vollendung des Sozialismus gelöst werden. Ein Leiter allein schafft es nicht, selbst nicht ein guter Leiter.

Walter Ulbricht auf einer Beratung mit dem Sekretariat der Berliner Bezirksleitung

Zu den Brigaden und Kollektiven, die in unserem Werk um die Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringen, gehören auch die fünf Brigaden des Meisterbereiches Pietrzyk aus dem Großtrafobau. „In allen Brigaden wird dieses Ziel sehr ernst genommen, und im Dreierkopf werden die Leistungen und Ergebnisse der einzelnen Brigaden ausgewertet“, erklärte uns Meister Heinz Pietrzyk. „Keiner soll bei uns zurückbleiben. Die Brigade Bellgardt unterstützt zum Beispiel die Brigaden Menzel und Rau in diesem Wettbewerb.“

Aufgabe der Gtr-Schaltbrigade Bellgardt ist die Montage von Abteilungen für Großtrafos aller Spannungsreihen, der Einbau der Stufen-

schaltwerke und Lötarbeiten an Großtrafosspulen. 21 Facharbeiter und vier Lehrlinge umfaßt dieses Kollektiv, das sich in einem 10-Punkte-



„EIN BUMMELANT HÄLT SICH NICHT BEI UNS“, meint Montageschlosser Erhard Juhl aus der Brigade Bellgardt, den unser Fotograf auf den Film bannte, als er mit Schaltarbeiten an einem Trafo für die Leunawerke „Walter Ulbricht“ beschäftigt war. „Wir haben uns als Brigade die Aufgabe gestellt, unsere Trafos qualitätsgerecht und pünktlich zu liefern; da muß sich einer auf den anderen verlassen können.“

Programm die Aufgabe stellt, in der Gemeinschaft sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben und zum zweiten Male den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen.

sich aus, auch für jeden einzelnen. Die Vergütung durch die Führung des Haushaltsbuches war noch nicht sehr hoch, aber 35,- Mark mehr in der Brieftasche zu haben ist nicht zu verachten.

Schaltchlosser Erhard Juhl aus Gtr schützt ein:

Bei uns zieht alle an einem Strang!

Brigade Bellgardt ringt zum zweiten Male um den Ehrentitel

Wo steht dieses Kollektiv heute, wie kommt es voran?

„Wir bauten unsere neue Verpflichtung auf dem Erreichten auf und stellten uns höhere Ziele“, erklärte uns dazu der 33jährige Brigadier Heinz Bellgardt. Ein Punkt ist die gemeinschaftliche Erarbeitung und Realisierung von Neuerungen.

„Es ist doch eigentlich selbstverständlich, daß sich jeder Kollege bei seiner Arbeit Gedanken macht“, meinte der Brigadier. „Wir wollen erreichen, daß die Kollegen mitdenken. Gerade durch zügigere Fertigung und die Senkung der Standzeiten können wir doch unsere Erzeugnisse verbilligen.“

Dieses „Nachgedacht“ — was eingebracht“, wie es im Tagebuch heißt, hat sich gelohnt. Gemeinsam mit den Kollegen der Arbeitsnormung und der Technologie wurde der Fertigungsprozeß bei den CSSR-Trafos verbessert. Je Trafo können 50 Fertigungsstunden eingespart werden. Das ökonomische Ergebnis sind immerhin 3315,- MDN.

Durch die Verwendung von Aludraht statt Cu-Draht für Strahlungsringe konnten 1410,- MDN und durch einen weiteren Vorschlag 1200,- MDN eingespart werden. Das Denken bei der Arbeit also zahlt

Schaltchlosser Erhard Juhl meint zur Atmosphäre im Kollektiv: „Wir ziehen alle an einem Strang, Kollegen und Genossen, und in all den Jahren der gemeinsamen Arbeit sind wir im Kollektiv zusammengewachsen. Eigentlich ist jeder auf einer qualitätsgerechten Arbeit und

qualifizieren sich an der Seite. Eine Vortragsreihe zur Bildung des gesamten Kollektivs vorgesehen. Gute Verbindung besteht zur 19. Oberschule. Während Herbstferien spielten Kollegen der Brigade an der Schule

Heinzelmannchen, und als die Kinder am 17. Oktober zum ersten Male wieder ihren Klassenraum betreten, strahlte er ihnen farbenfreudig entgegen. In einem netten Brief bedankten sich die Schüler für diese Überraschung.

Ein gemeinsam verbrachter Urlaub mit den Ehefrauen und Kindern im FDGB-Ferienheim „Walter Ulbricht“ in Friedrichroda Anfang Januar gehört wohl zu den schönsten Erlebnissen dieses Kollektivs. Davon zeugt auch ein Brief, den Frau Elisabeth Krüger an die Brigade schrieb und in dem sie sich für diese gemeinsam verbrachten herrlichen Tage bedankt.

Das alles wird das Kollektiv beflügeln in seinem Bemühen, die ihm gestellten Aufgaben im Volkswirtschaftsplan allseitig zu erfüllen. Auf



SCHWINDELFREI MUSS MAN SEIN, wenn man oben auf der Leiter steht und den etwa 1/2 Tonne schweren Kondensatorwickel am Trafo anbaut. Montageschlosser Erich Pfahl aus der Brigade Reiner im Großtrafobau versteht sein Handwerk. Er und seine Kollegen ringen ebenfalls um die Auszeichnung mit dem Staatstitel und hoffen, ihn in diesem Jahr zu erhalten. Fotos: Rehausen



Kontrollpostentätigkeit — kein totes Gleis

Der FDJ-Kontrollposten ist ein Organ der Freien Deutschen Jugend. Seine Tätigkeit hilft mit, die Mitglieder der FDJ und eine immer größer werdende Anzahl von Mädchen und Jungen in die Lenkung und Leitung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates miteinzubeziehen und das Ver-

antwortungsbewußtsein der Jugend beim Aufbau des Sozialismus zu fördern.

Die Aufgaben der Kontrollposten bestehen darin, ihre Kontrolltätigkeit auf die Teilnahme der FDJ an der gesellschaftlichen Kontrolle, besonders auf die Entwicklung schöpferischer Initiative der Jugend zur Durchführung der Beschlüsse der FDJ und des ZK der SED, und auf die Einhaltung der Gesetze und Verordnungen unseres Staates und die Aufdeckung von Schwierigkeiten und Mängeln zu richten.

Bei der Vorbereitung von Kontrollen und bei der Auswertung derselben muß der Kontrollposten eng mit den Verbandsaktivisten, Neuerern, Ingenieuren und Ökonomen zusammenarbeiten, um die von der FDJ-Leitung gestellten Aufgaben mit Sachkenntnis zu lösen.

Als Leiter des Kontrollpostenstabes bin ich der Meinung, daß es schwere und verantwortungsvolle Aufgaben sind, die die Kontrollposten lösen müssen. Es sind aber auch schöne Aufgaben! Und ist es nicht eine gute Sache, daß man der Jugend soviel Vertrauen entgegenbringt und ihr solche Aufgaben in Form einer Kontrolltätigkeit über die Lenkung und Leitung des Betriebes bzw. der gesamten Volkswirtschaft überträgt?

Die Rechte eines Kontrollpostens bestehen z. B. darin, daß er Einblick erhält in den Betriebsabrechnungsplan und informiert wird über Planungsaufgaben und Planerfüllung.

Jörg Luckow

Leiter des Kontrollpostenstabes



Jörg Luckow

ist Leiter des Kontrollpostenaktivs im Werk. Durch seine aktive Unterstützung und Hilfe ist es der FDJ-Grundorganisation gelungen, das Kontrollpostennetz wieder aufzubauen. Sein ehrliches und offenes Wesen sowie seine Gradlinigkeit werden von seinen Kollegen geschätzt.

Fotos: Rehausen

TTT geht am 23. Februar weiter

Am Donnerstag geht das große Treffen der Freunde der grünen Platte weiter. Mit von der Partie wird beim Tischtennisturnier in der BBS auch Genosse Dr. Hans Modrow sein. Sicher sehr interessant werden die Begegnungen zwischen FDJ und BGL sowie den Genossen der 4. und 5. Kompanie unserer Pateneinheit. Also wer sich am 23. Februar beim Tischtennis so nach Herzenslust austoben möchte, der ist mit von der Partie beim TTT in der BBS.



Mitgemacht und aufgespießt

Die Eigenart eines Kabarets bedingt es, wichtige aktuelle Themen in unterhalten-der Form zu bringen. Durch Lachen zu töten ist Ziel der Aufgabe dieser Kunstgattung. Mit den Mitteln des Spotts, Humors, des Witzes und der Satire wird all das, was in unserer Gesellschaftsordnung in unserem Betrieb hemmend wirkt, was morsch, alt und faul ist, aufgespießt. Durch die Darstellung des Alten und Rückständigen im Kabarett soll den Betriebsangehörigen geholfen werden, dieses als jenes als alt und rückständig zu erkennen. Es soll angeregt werden nachzudenken, man die auf der Bühne angeprangerten Mißstände im Leben überwinden kann.

Von dieser Stelle aus rufen wir alle Jugendlichen auf, über die Mitarbeit in einer solchen satirischen Gruppe danken zu machen. Es werden dazu keine besondere Voraussetzungen verlangt. Jedoch jeder mitbringen muß sind Witz, Humor und gute Willen, aktiv mitzuarbeiten.

Interessenten für eine Kabarettgruppe bitten wir, sich bei der FDJ-Leitung (App. 259) melden.

Wettbewerb erfordert breite Mitarbeit

Eine der aktivsten Jugendfreunde ist die 23jährige Uta Reitmann. Nicht erst seit Mai 1962, seitdem sie unserem Werkkollektiv angehört, handelt sie nach dem Grundsatz: In der Jugend- und FDJ-Arbeit müssen in erster Linie die jungen Menschen und FDJler selbst etwas tun, ehe sie von anderen Hilfe und Unterstützung erbitten.

In der neuen Wahlperiode wurde Uta zum stellvertretenden FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation gewählt und ist im besonderen für die Organisations- und Kaderarbeit in der FDJ verantwortlich. Selbstverständlich hält sie der Jugendseite und den Jugendsendungen die Treue.

Nachdem Uta Reitmann vor einigen Wochen ihren Facharbeiterbrief als Industriekaufmann erwarb, nimmt sie nun seit Anfang des Jahres am Abendstudium zur Erlangung des Abiturs teil.

Nach den nächsten Aufgaben in ihrer neuen Funktion befragt, sagte Uta: „Wir müssen von ganz vorn anfangen und Grund in unsere Arbeit bekommen. Dazu muß man wissen, wer ist denn Mitglied der FDJ. Auf jeden Fall wird uns das weiterhelfen. Sowohl für die FDJ-, als auch für die Jugendarbeit im besonderen.“

Der Wettbewerb der FDJ in Vorbereitung des VII. Parteitages der SED macht eine breite, bewußte Mitarbeit nicht nur der FDJ-Mitglieder, sondern eigentlich eines jeden Jugendlichen im Werk erforderlich.“



anken zum Arbeitsprogramm der DSF 1967

Vielseitige Interessen werden berücksichtigt

Friedrich Goebel, Stellvertreter des Vorsitzenden DSF-Betriebsgruppe

arbeitet die Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft in Betrieb? So hört man oft. Die Antwort wird dann lauten: Ja, lieber Freund, dir doch einmal das Programm DSF an, und du wirst Kenntnis einer Reihe von Veranstaltungen und Aufgaben erhalten, die dir zeit Aufschluß über die Arbeit DSF geben. Auch über unser Arbeitsprogramm für 1967 haben wir viele Gedanken gemacht.

ist keine geringe Anzahl von Leitern und Angestellten, die ihre Freundschaft zur Sowjetunion durch zum Ausdruck bringen, daß die neueste Wissenschaft und Technik unserer Freunde studieren anwenden. Unsere Werktätigen sind ferner daran interessiert, über die Möglichkeiten von Politik, Kultur, Technik und Wissenschaft informiert zu werden. Die Informationen sollen aber nicht sporadisch durch kurzfristige Mitteilungen, Einladungen und Veranstaltungen erfolgen,

sondern sich durch ein Arbeitsprogramm, geplant über das gesamte Jahr, erstrecken. So fragen unsere Kollegen: „Was bringt das Arbeitsprogramm der DSF für das Jahr 1967?“ Es ist nicht wenig, was sich unsere Betriebsgruppe vorgenommen hat.

Das Jahr 1967 steht im Zeichen des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Davon läßt sich die Gesellschaft in Vorbereitung zu den Feierlichkeiten des 50. Jahrestages leiten. Um die Bedeutung der Oktoberrevolution und den Charakter der neuen Epoche richtig zu verstehen, ist ein Vortrag mit Filmvorführung vorgesehen. Gleichzeitig wird auch die Frage erörtert werden: „Mit der SU verbunden sein, heißt auf der Seite des Sieges zu stehen.“

Wer sich über die Ökonomie beider befreundeten Staaten, der SU und der DDR, unterrichten will, hat die Gelegenheit, einen Vortrags- und Ausspracheabend mit einem Genossen der sowjetischen Handelsvertretung zu besuchen.

„Musik und Lyrik“, wer interessiert sich nicht dafür? Besonders unsere jungen Freunde werden hier auf ihre Kosten kommen, wenn sie im Juni 1967 an einem Veranstaltungsabend mit hervorragenden Künstlern an „Musik und Lyrik“ teilnehmen.

Im Rahmen unserer technisch-wissenschaftlichen Arbeit geben wir Interessenten die Möglichkeit, bei einer Exkursion das Atomkraftwerk Rheinsberg kennenzulernen. Oder wer hat noch nicht von der Arbeit mit Laserstrahlen gehört? Das Arbeitsprogramm trägt auch diesen Problemen Rechnung mit einem Vortrag „Physik und die Anwendung der Laserstrahlen“, der im ersten Quartal 1967 vorgesehen ist.

Ein anderer Problemkreis heißt: Wie kommt man am besten zu Erzeugnissen von höchster Qualität? Dazu im Arbeitsprogramm: Zur Erreichung von TRO-Erzeugnissen in höchster Qualität ist die Anwendung der sowjetischen Neuererbewegung von größter Wichtigkeit. Zur Verallgemeinerung der Saratower Methode und zur Überprüfung der Möglichkeiten ihrer Einführung im Werk ist ein Forum einzuberufen mit dem Thema: Die Saratower Methode, ein System zur ausschlußfreien Projektierung und Produktion.

So enthält unser Arbeitsprogramm eine Fülle von Gedanken, Anregungen und Veranstaltungen, die, wie wir hoffen, die Interessen aller unserer Kollegen wecken werden.



lege Horst Huwe

gewählte Leitung der DSF-Betriebsgruppe

auf der DSF-Delegiertenkonferenz wurden folgende Kollegen und Kollegen in die Leitung der Betriebsgruppe der gewählt:

Dieter Markusch als Vorsitzender, Horst Huwe als Stellvertreter des Vorsitzenden, Friedrich Goebel als Stellvertreter des Vorsitzenden, Anneliese Riege als Hauptkassiererin sowie Hengst, Heinz Gliffe, Wolfgang Sandler, Otto Rutenberg, Dinter, Ursula Prenzlau, Georg Landgraf und Heinz

Foto: Rehausen



Sie wollten doch schon lange mit dem Rauchen aufhören, jetzt bietet sich eine gute Gelegenheit

Durch den erfolgreichen 5-Tage-Plan, mit Gruppentherapie, Filmen, Diskussionen, Willenstraining, psychologischer Beratung vom Montag, dem 13. März bis 17. März 1967, jeweils um 15.30 im Karl-Liebnecht-Zimmer, zum Nichtraucher.

Leitung: Oberarzt Dr. med. Richard Herold.

Anmeldungen zu dieser Veranstaltung bei den DRK-Helfern in den Betrieben. Bei ihnen sind auch die Teilnehmerkarten erhältlich.

Bekommen Raucher Lungenkrebs?

In allen Kulturländern nimmt der Lungenkrebs in erschreckendem Maße zu. Diese Krankheit, die vor 50 Jahren noch ausgesprochen selten war, steht heute zahlenmäßig an der Spitze aller Krebserkrankungen. Viele Wissenschaftler aller Länder fragen sich deshalb: Woher kommt dieser enorme Anstieg? Je intensiver sich die Mediziner, Chemiker und Statistiker mit dieser Frage befassen, desto mehr drängt sich ihnen die Erkenntnis auf: Zwischen Zunahme des Lungenkrebses und dem steigenden Zigarettenverbrauch muß ein Zusammenhang bestehen. Da sich aus dem Lager der Zigarettenindustrie aber immer noch vereinzelt Stimmen melden, die diese Tatsache in Zweifel ziehen, sollen hier einige Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung festgehalten werden.

1.) Viele Forscher haben den wissenschaftlich einwandfreien Nachweis erbracht, daß Tabaktee Krebs hervorruft. Man konnte sogar die krebs-

erzeugenden Stoffe einwandfrei feststellen. Es handelt sich um Benzopyren, Dibenzopyren und drei weitere polycyclische Kohlenwasserstoffverbindungen.

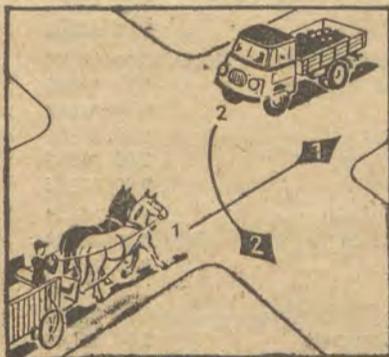
2.) Bis jetzt waren es nahezu ausschließlich Männer, die an Lungenkrebs erkrankten. Erst in jüngster Zeit steigt auch bei den Frauen die Zahl der Lungenkrebskrankungen.

3.) Je stärker der Zigarettenverbrauch ansteigt, desto mehr Menschen sterben an Lungenkrebs. Wo aber — wie etwa in Island — bis vor wenigen Jahren gar keine Zigaretten geraucht wurden, dort ist der Lungenkrebs ebenso selten, wie bei uns vor 70 Jahren.

4.) Die Zahl der an Lungenkrebs Gestorbenen entspricht in praktisch allen Ländern dem Zigarettenverbrauch vor 20 bis 30 Jahren.

5.) Nichtraucher bekommen nur in sehr seltenen Fällen Lungenkrebs. Weitauß die meisten Lungenkrebskranken aber sind starke und sehr starke Raucher.

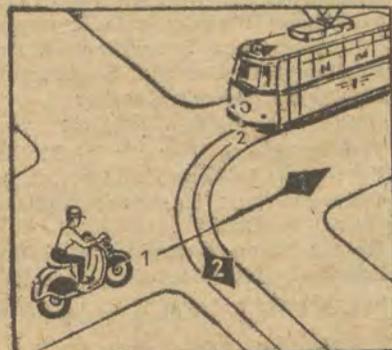
Dr. med. R. Herold
Oberarzt in der Poliklinik



§ 13. Abs. 3. — St. V. O. Wer nach links abbiegen will, hat die entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art vorfahren zu lassen. Das gilt nicht, wenn ein Vorfahrtsfall nach Abs. 1 vorliegt oder der linksabbiegende Benutzer der abbiegenden Hauptstraße ist, unabhängig davon, ob er auf der Hauptstraße verbleibt oder diese verläßt. Straßen mit mehreren voneinander getrennten Fahrspuren gelten als dieselben Straßen.

Verstöße gegen die Vorfahrtsbestimmungen von Rad- und Kraftfahrern sind vielfach. Diese Verstöße sind in der Mehrzahl auf Leichtsin, Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit und in vielen Fällen auf Rücksichtslosigkeit zurückzuführen. — Urteile von Gerichten beweisen die Tatsache!

§ 13 Vorfahrt





Nr. 8

19. Jahrgang

Ein freundliches Dankeschön

Man sollte die Kritik an der Verkaufsstelle in der Ausgabe Nr. 4/67 nicht verallgemeinern und das Verkaufspersonal schlechthin als unhöflich bezeichnen. Deshalb halten wir es für notwendig, auch unsere Meinung zu sagen.

Wir sind Kunden der Verkaufsstelle im Sreegebäude. Hier muß man besonders die vorbildliche Kundenbedienung hervorheben. Die Kollegin Stahl hat mit großen Schwierigkeiten den Verkauf während des Umbaus der Verkaufsstelle an einem improvisierten Stand im Sreegebäude durchgeführt. Trotzdem hat sie es immer geschafft, ihre Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen. Wenn es ihr irgend möglich ist, berücksichtigt sie die Wünsche der Kunden und wendet dafür sehr viel Eigeninitiative auf.

Sie ist in ihrer frischen und aufgeschlossenen Art eine vorbildliche Verkäuferin. Ihr freundliches Wesen wirkt auf den Kunden, und es ist ihr kein Handgriff und kein Schritt zuviel. In jedem Falle erfährt der Kunde ein freundliches Dankeschön, wenn er die Verkaufsstelle verläßt.

Es macht Freude, bei ihr einzukaufen, weil sie auch um ein gutes Angebot bemüht ist und ihre Ware in ansprechender und einwandfreier Form anbietet. Auch während des provisorischen Verkaufes war alles sauber, wie auch heute wieder in unserer schönen, neuen Verkaufsstelle.

Damit sind nun im Sreegebäude auch endlich die „Schlangen“ zur Frühstückspause beseitigt ein Verdienst der Verkaufsstelle und des Einsatzes zweier Kolleginnen.

Alles in allem! Wer glaubt, woanders nicht freundlich bedient zu werden, der versuche es doch einmal im Sreegebäude. Das steigert gleichzeitig den Umsatz unserer Verkaufsstelle Sreegebäude, und Ihnen gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Inge Helfrich

Im Namen der Kollegen der Abteilung LQ

Versprecher

Auch die Rundfunkarbeit ist nicht frei von unfreiwilliger Komik. Was bei der Zeitung der Druckfehlerteufel, das ist im Funk meist ungewollt der komische Versprecher.

Bei Ankunft einer Delegation auf einem Berliner Bahnhof gelang einem Reporter in der Aufregung die klassische Formulierung: „Der Zug läuft ein, an der Spitze die Lokomotive...“

Begeistert und mitgerissen von dem Können einer Eisläuferin, die ihre Pirouette dreht, ein Sportreporter: „... und ihr Röckchen hebt sich im eigenen Wind.“

Viele Zuschriften bekam eine Sprecherin auf ihre Ansage: „Als Büblein klein an der Mutterbrust.“

Heinz Florian Oertel stellte während eines Interviews die verblüffende Frage: „Verzeihung, Herr Bloch, wie war doch gleich Ihr Name?“

In sich hat es auch dieser Satz: „Die kurzgeschnittenen Haare fielen ihm ins Gesicht.“

Und hier eine meteorologische Begriffsbestimmung, die für die „Wetterfrösche“ nicht uninteressant sein mag: „Das Spiel wurde bei strömendem Wolkenbruch ausgetragen.“

„In den nächsten Nächten wieder etwas wilder“, ließ sich einmal ein Sprecher vernehmen, der offensichtlich



lich seine Gedanken nicht ganz auf das Wetter konzentriert hatte.

Erwähnenswert noch die Vorhersage „Heiser bis wolzig, gegen Abend Bevölkerungszunahme.“

Zu erwähnen wäre noch ein Reporter, der unsere Sportler zu anatomischen Wundern stempelte: „Sie tragen hinten auf ihren Trainingsanzügen die großen Buchstaben der DDR auf der Brust.“

Im Verdrehen ganz groß auch ein Nachrichtensprecher: „Sie röhren Nachrichten“ oder auch „Tageshöchsttemperatur 24 Uhr, die genaue Zeit: 15 Grad.“

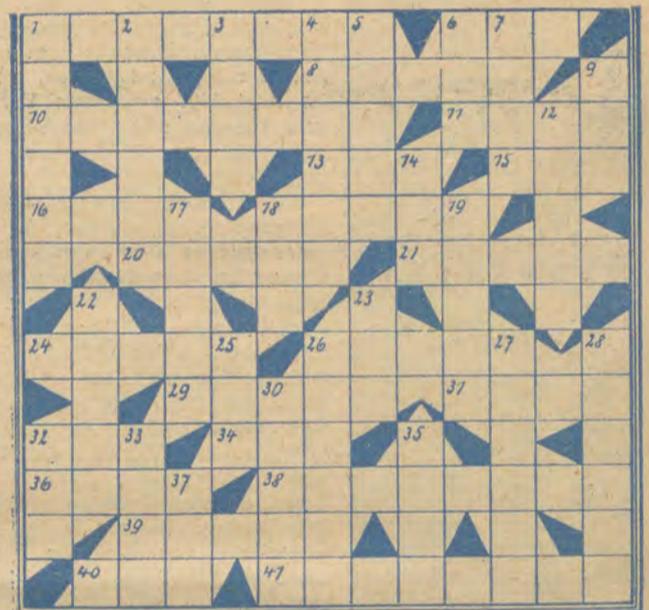
Und zum Schluß dieses: „Wir biten um eine kleine technische Störung.“

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 27. Februar bis 4. März

Montag: Gemüseintopf, Fleischeinlage, Brot	0,70 MDN
Schonkost: Milchreis, Zucker und Zimt, Kompott	0,70 MDN
Fleisch am Spieß, Kartoffeln, Paprikafilet	1,20 MDN
Paprikaklops, Kartoffeln, Rohkostsalat	1,40 MDN
Schweinebraten, Sahnetunke, Sauerkohl, Kartoffeln	1,50 MDN
Eisbein, Sauerkraut, Erbsenbrei, Kartoffeln	2,00 MDN
Dienstag: Schweinebauch, gebr., Sauerkraut, Kartoffeln	0,70 MDN
Schonkost: Frikassee, Kartoffeln, ger. Möhren	0,70 MDN
Gefüllte Paprikaschoten, Kartoffeln	1,20 MDN
Nieren, pik., Kartoffeln, Gurke	1,40 MDN
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße	1,60 MDN
Rumpsteak, Kartoffeln, Bohnensalat	2,00 MDN
Mittwoch: 2 Eier, Speckunke, Kartoffeln	0,70 MDN
Schonkost: 2 Setzeier, Spinat, Kartoffeln	0,70 MDN
Sülze, Remoulade, Röstkartoffeln	1,00 MDN
Szeg. Gulasch, Kartoffeln	1,20 MDN
Kotelett, gem. Gemüse, Kartoffeln	1,50 MDN
Esterhazy Roastbraten, Kartoffeln, Kompott	2,50 MDN
Donnerstag: Hackbraten, Bayr. Kraut, Kartoffeln	0,70 MDN
Schonkost: Hacksteak, Möhengem., Kartoffeln	0,70 MDN
Schmorrippchen, Sauerkraut, Kartoffeln	1,00 MDN
Bratwurst in Bierteig, Sauerkraut, Kartoffeln	1,30 MDN
Kartoffelsuppe mit Knacker	1,50 MDN
Roulade, Rotkohl, Kartoffeln	2,00 MDN
Freitag: Sülze, Remoulade, Bratkartoffeln	0,70 MDN
Schonkost: Leberknödel, Kartoffeln, Kompott	0,70 MDN
Ochsenchwanz, Kartoffeln, Rohkostsalat	1,00 MDN
Hefeklöße Obst	1,20 MDN
Herz, geschm., Rotweinsöße, Kartoffeln	1,40 MDN
Schnitzel, Hellsteiner Art, Kartoffeln	2,00 MDN
Sonnabend: 1 Essen wird verabreicht	

Unsere Rätselecke



Waagrecht: 1. Staatsform, 6. buchhalterischer Begriff, 7. Stimmlage, 8. historischer Landesteil Vietnams, 10. weiße Ameisen, 11. Fischfett, 13. Wagenteil, 15. griechischer Buchstabe, 16. Planet, 18. orientalisches Teppich, 20. organische Verbindung, 21. Nebenfluß der Elbe, 24. Verbrennungsrückstand, 26. heller Stern, 29. geschlossener Ausbau an einer Fassade, 31. Kamelart, 32. Trinkstube, 34. Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 36. Strom in Ostasien, 38. spanischer Violinvirtuose und -komponist (1844—1908), 39. musikalisch: alle, 40. vom Winde abgekehrte Seite, 41. französischer utopischer Sozialist (1796—1864).

Senkrecht: 1. Kurort im Elbsandsteingebirge, 2. Truppenschau, 3. französische Landschaft, 4. Ureinwohner Spaniens, 5. künstliche Wasserstraße, 6. Vorsteher eines Klosters, 7. Güterwagen, 9. Sammlung von Aussprüchen, 12. Koralleninsel, 14. Tonstufe, 17. Laubbaum, 18. schwedische Schriftstellerin, 19. Schandfleck, 22. Staat der Indischen Union,

23. Volksliedforscher, 26. französischer Maler (1880—1954), 27. Gesteinsart, 28. führender Funktionär der SED, 30. streng abgeschlossene Gesellschaftsgruppe, 32. Tierbehausung, 33. altes deutsches Längenmaß, 35. Verpackungsgewicht, 37. französische Straße.

Kreuzworträtsel-Auflösung Nr. 7/67

Waagrecht: 1. Ramin, 4. Melodrama, 6. Teheran, 8. Lamantin, Baden-Baden, 12. Walffisch.

Senkrecht: 1. Rakete, 2. Kolla, Lama, 4. Meran, 5. Dragoman, Hebriden, 8. Laden, 9. Tintenfisch, 10. Basel, 11. Banat.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteur: Erich Knetzke. Redaktionssekretärin: Ingrid Sudermann. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin